



# Frohe Weihnachten

Dezember 2023

## WUNSCHZETTEL ...

*Lebensqualität ohne  
Leistungsbereitschaft  
bleibt Selbsttäuschung*

Anfang Dezember wurde ich innerhalb zwei Tagen von zwei Schlagzeilen in der Tagespresse überrascht. Vor allem auch persönlich war ich stark betroffen von den düsteren Nachrichten, die da auf uns als Gesellschaft zurollen. Zunächst das ernüchternde und beklagenswerte Ergebnis der jüngsten PISA-Studie, dann die zumindest gewagten Perspektiven einer Vier-Tage-Woche. Beide Male habe ich mir selbst, aber mehr noch mit Blick auf künftige Generationen die bange Frage gestellt, inwieweit der Leistungsgedanke - ob gewollt oder ungewollt - zunehmend auf dem Altar der Bequemlichkeit geopfert wird. Letztlich wird der Graben zwischen Anspruch und Wirklichkeit immer größer. Und avancieren viele unter uns zu Illusionisten der Selbstgefälligkeit und nicht selten auch des Selbstbetrugs. Vor diesem Hintergrund und mit Blick auf 2024 möchte ich von daher hier gerne den amerikanischen Wirtschaftspionier Henry Ford zitieren: „**ES HÄNGT VON DIR SELBST AB, OB DU DAS NEUE JAHR ALS BREMSE ODER ALS MOTOR NUTZEN WILLST.**“



Gemeinde  
**Büllingen**

bunt.beständig.bürgernah.

>> Eine selbstgestellte Herausforderung, die wir in den beschaulichen Tagen rund um Weihnachten und Neujahr getrost noch beiseiteschieben sollten, um in dieser Zeit unseren Fokus auf Familie und Freunde zu richten. Denn zwanglose Besinnung muss sein nach einem erneut bewegten und bewegenden Jahr - ganz gleich ob durch Ereignisse, Erlebnisse und Erfahrungen im persönlichen Umfeld oder im politischen Kontext. Weshalb ich unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern nur wünschen kann, dass sie zum Jahresausklang 2023 für sich selbst eine zufriedene, besser noch: eine ermutigende Bilanz ziehen können. Frei nach dem britischen Politiker Winston Churchill: „ERFOLG IST NICHTS ENDGÜLTIGES, MISSEFOLG NICHTS FATALES. WAS ZÄHLT, SIND DER WILLE UND DIE COURAGE WEITERZUMACHEN.“

Zum neuen Jahr stellt sich uns allen eine drängende Frage: Wie schaffen wir es, den vielen wechselnden Krisen unserer Tage gedanklich und emotional gerecht zu werden? Hierunter, wie eingangs kurz skizziert, die „Krise“ der individuellen Behaglichkeit, die sich vielfach im Nachgang zur Pandemie „eingenistet“ hat - nachfolgend verschärft durch Krieg und Inflation, Verunsicherung und Vereinsamung.

Inwieweit sich dieser „Trend“ auch auf die schulische „Lernleistung“ niedergeschlagen hat, ist rein rechnerisch nur schwer zu beziffern. Letztlich ist es gerade der zweite Teil des Wortes, sprich: „Leistung“, der in der Zwischenzeit leider stark in Verruf geraten ist. Aber, seien wir ehrlich, mit dem ständigen Verweis auf die (Spät)folgen der Pandemie machen wir es uns in meinen Augen zu leicht. Oder wie bereits der deutsche Philosoph Arthur Schopenhauer sagte: „WIR SIND NICHT NUR FÜR DAS VERANTWORTLICH, WAS WIR TUN, SONDERN AUCH FÜR DAS, WAS WIR WIDERSPRUCHSLOS HINNEHMEN.“

PISA ist sicher nicht das „Fünfte Evangelium“, hat indes einen Vorteil: Wir können uns unsere Systemfehler nicht mehr schönreden, müssen uns - auch als kommunaler Schulträger - den Erkenntnissen aus den Zahlen stellen. Denn... auch im ostbelgischen Unterrichtswesen gibt es zurzeit unbestreitbar dringendere Anliegen als Ferienkalender oder Ferienbezeichnung. Mit derartigen Nebenschauplätzen ignorieren die Anstifter einer solchen Debatte die wahren Probleme im schulischen Alltag.

Zugegeben! Selbst bei uns im ländlichen Raum ist die Schule als gestandene Einrichtung, die zunächst einmal Wissen und Wirken, Fähigkeit und Fertigkeit vermittelt, zuletzt ein wenig zur Reparaturwerkstatt geworden. Immer häufiger für Familien, wo einiges in Schieflage ist, für eine Gesellschaft, die aus dem Leim geht, für eine Politik, die strukturell, personell und finanziell krankt, für eine Solidarität, die immer stärker in Scherben liegt.

Leider eine beklemmende Erkenntnis, die sich mühelos auf den Arbeitsmarkt übertragen lässt, wo der Leistungsgedanke ebenfalls allzu oft in den Hintergrund rückt. Work-Life-Balance ist sicherlich individuell ein erstrebenswerter sozialer Fortschritt, bei dem die allseitige Produktivität aber vielfach ausgebremst wird. Fazit: Für uns alle in der

Summe ist die Komfortzone nicht groß genug. **NEIN, OHNE PRODUKTIVITÄT BLEIBT JEDE ART VON LEBENSQUALITÄT EINE ILLUSION.**

Mut macht, dass es ungeachtet aller Schwierigkeiten nach wie vor zahlreiche schöpferische und erfolgreiche Unternehmen in Ostbelgien gibt. Erfreulich ist in diesem Kontext, dass in unserer Gemeinde zuletzt gleich zwei Familienbetriebe aufgehört haben, die sich nachdrücklich auszeichnen - und am Markt behaupten. Mit Kompetenz, Innovation und Leistungsfähigkeit avancierten Eifeler Metall- und Zinkwerke (EMZ) und Faymonville Group zu ebenso ideenwie ertragreichen, vor allem aber zu wertvollen „Brötchengebern“ für Arbeitskräfte in und aus der Gemeinde. Oder um erneut mit Winston Churchill zu sprechen: „DER PREIS DER GRÖÖE UND DES ERFOLGS HEIÖT VERANTWORTUNG.“

Auch wir als Gemeinde verstehen uns in einer Epoche, da die Gesellschaft für die deutsche Sprache den Begriff „Krisenmodus“ zum Wort des Jahres gewählt hat, als bewährter Dienstleister, der die Bevölkerung mit ihren Sorgen und Wünschen vor Ort vertrauensvoll, verbindlich und verlässlich „an die Hand nimmt“.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine frohe Weihnacht und fürs neue Jahr ein hohes Maß an Glück, Gesundheit und Gelassenheit. Verbunden mit der Bitte, in diesen weiterhin unruhigen Zeiten füreinander da zu sein. Und die Worte der österreichischen Autorin Irmgard Erath zu beherzigen: „WEIHNACHTEN IST NICHT NUR DA, WO LICHTER BRENNEN, SONDERN ÜBERALL DORT, WO WIR ALLE DIE WELT EIN WENIG HELLER MACHEN.“

i. A. von Rat, Kollegium und Verwaltung



**Friedhelm WIRTZ**  
Bürgermeister

**NICHT DIE  
GLÜCKLICHEN  
SIND DANKBAR.**

**ES SIND DIE  
DANKBAREN,  
DIE GLÜCKLICH  
SIND.**

FRANCIS BACON  
Philosoph und Politiker  
England [1561 - 1626]